

<b>Zeitschrift:</b>	Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössischer Orchesterverband
<b>Band:</b>	2 (1935)
<b>Heft:</b>	3
<b>Rubrik:</b>	Konzert und Oper

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## TOTENTAFEL ~ NÉCROLOGIE

Wir haben die schmerzliche Pflicht, unsern Lesern die Mitteilung vom Hinscheiden der  
**Frau Amélie Piguet du Fay**

der innig geliebten Gattin, der treuen Gefährtin und ergebenen Mitarbeiterin unseres Redaktors, zu machen. Gott hat sie zu sich gerufen, in ihrem 46. Altersjahr, nach einer kurzen schmerzlichen, ohne jede Klage ertragenen Krankheit.

Sie war eine ausgezeichnete Pianistin, aber vor allem eine tapfere Seele, welche eine unersetzliche Lücke in ihrer Familie und bei ihren Freunden hinterläßt.

Nous avons le douloureux devoir de faire part à nos lecteurs du décès de

**Madame Amélie Piguet du Fay**

la bien-aimée épouse, la fidèle compagne et dévouée collaboratrice de notre rédacteur. Dieu l'a rappelée à Lui, dans sa 46ème année, après une courte et douloureuse maladie, supportée sans aucune plainte.

C'était une excellente pianiste, mais surtout une âme vaillante qui laisse un vide irreparable dans sa famille et chez ses amis.

**Professor Dr. Karl Nef.** Der bedeutende schweizerische Musikforscher Dr. Karl Nef, Professor für Musikwissenschaft an der Universität Basell, ist am 9. Februar nach längerem Leiden, im Alter von 61 Jahren, gestorben. Mit ihm verliert unser Land seinen ersten Musikwissenschaftler, denn Basell hat, als erste schweizerische Universität, im Jahre 1900, einen Lehrstuhl für Musikwissenschaft eingerichtet.

Nach umfassenden und gründlichen Studien hatte Nef in Leipzig mit einer Dissertation über die *Collegia musica* in der deutschen Schweiz doktoriert; dieser ersten Arbeit folgten im Laufe der Jahre weitere, größere und kleinere Publikationen, die in Musikkreisen sehr geschätzt sind. Von den bedeutenderen, in sehr anregender Form geschriebenen Werken, ist vor allem seine *Einführung in die Musikgeschichte* zu nennen, welche schon in mehrere Sprachen übersetzt ist, und die sich, wie wenige Werke dieser Art, ganz besonders für die Jugend eignet. Im Übrigen behandeln die anderen Schriften Nef's, wie die *Geschichte der Sinfonie und Suite* und *Die neun Sinfonien Beethovens* jeweilen besondere Wissensgebiete der Musikforschung.

Neben seiner Tätigkeit als Universitätsprofessor, war Nef jahrelang Lehrer für Musikgeschichte am Konservatorium. Er hat auch das musikwissenschaftliche Seminar und das *Collegium musicum* gegründet. Er ist ferner einer der Initianten, denen die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft ihre Entstehung verdankt.

Viele Jahre amtete Nef als Redaktor der „Schweizerischen Musikzeitung“ und als Musikkritiker der „Basler Nachrichten“, und gerade diese Tätigkeit erlaubte ihm, die Ergebnisse seiner musikalischen Forschungen einem ausgedehnten Leserkreis zugänglich zu machen.

Obwohl sich Nef als Historiker mehr mit der Vergangenheit beschäftigte, so hatte er doch einen offenen Sinn und auch Verständnis für die Bestrebungen der jetzigen Musikergeneration. Trotz einer gewissen äußerer Reserve hatte er ein warm fühlendes Herz und war der Jugend ein weiser Helfer und Berater.

Die großen Verdienste Nef's um die schweizerische Musikforschung sichern ihm ein ehrenvolles und bleibendes Andenken.

A. Piguet du Fay.

## KONZERT UND OPER

**Bern.** Die bisherigen Abonnementskonzerte der bernischen Musikgesellschaft unter der Leitung von Dr. Fritz Brun brachten wertvolle Werke zu Gehör und ließen namhafte Solisten zu Worte kommen. Aus dem Gebotenen seien bloß einige wichtige Anlässe hervorgehoben.

Der Wiener Pianist Wladimir Horowitz brillierte mit dem Klavierkonzert von Tschaikowsky; die Erstaufführung einer symphonischen Dichtung des Polen Noskowitsky fand großen Anklang, ebenso Berlioz' „Carnaval Romain“. Bemerkenswert waren: die Aufführung der VI. Symphonie von Bruckner und die Erstaufführung der Symphonie „Mathis der Maler“ von Hindemith. Im letzten Abonnementskonzert spielte W. Backhaus (Berlin) ein Klavierkonzert von Brahms. Die Volks-symphonie-Konzerte unter Dr. A. Nef boten gleichfalls viel Interessantes u. a. einen Abend russischer Komponisten: Tschaikowsky mit der „Symphonie pathétique“, Prokofieff mit der Suite „Die Liebe zu den drei Orangen“ und Paul Juon, der seine Strindberg-Fantasie „Mysterien“ persönlich dirigierte. Zwei Konzerte des bernischen Theatervereines standen unter der Leitung von Otto Kreis (Bern), der „Fausts Verdammung“ von Berlioz und Saint Saëns „Totentanz“ aufführte, und Kurt Rothenbühler (Zürich) mit dem Solisten Walter Kägi. Zur Erstaufführung kam hiebei die interessante Ouverture „Don Juan in der Fremde“ von Hans Haug (Basel). Großen Erfolg hatte Bizet's Perlensfischer, die hier unbekannte Oper „Die goldenen Schuhe“ von Tschaikowsky, Verdis „Maskenball“ und „Die Macht des Schicksals“. In die musikalische Leitung teilten sich jeweils Dr. Nef und Luc Balmer.

-nn-

**Zürich.** Tonhalle. An einem Händel-Konzert unter Leitung von Dr. Andreæ hatte man Gelegenheit selten aufgeführte Werke des alten Meisters zu hören: Ein Concerto grosso in F-Dur und eine Ballettsuite aus der Oper Berenice. Zwischen diesen beiden Orchesterwerken spielte Frau Blafer das prächtige Harfenkonzert in B-Dur; das Programm wurde durch den Vortrag der Oboe-Sonate in C-Moll (M. Sailliet) und zwei größerer Gesangs-werke (M. Meili), die von Hans Andreæ am Cembalo begleitet wurden, vervollständigt. Das 9. Abonnementkonzert stand, wegen Erkrankung von Dr. Andreæ, unter Leitung von Dr. O. Schöck, der den Abend mit Beethovens Ouverture Zur Weihe des Hauses eröffnete; darauf wurde das Es-Dur Klavierkonzert desselben Meisters von W. Backhaus mit gewohnter Bravour gespielt und zum Schluss kam Max Reger mit seinen leider selten ge-hörten Mozart-Variationen zum Wort.

Der die acht ersten Sinfonien des Meisters umfassende Zyklus Beethoven für Alle, unter Leitung von Dr. Andreæ hatte einen ganz ungewöhnlichen Erfolg. Die Konzerte wurden jeweilen durch einen kurzen Vortrag von Professor Dr. F. Gyfi über den Inhalt der aufzuführen-den Werke eingeleitet. Das Programm der 7. Kammermusikaufführung enthielt neben dem prächtigen C-Dur Quartett von Beethoven, das G-Moll Klavierquartett von Mozart und dasjenige in A-Dur von Brahms, welche unter Mitwirkung des bekannten Pianisten Professor Emil Frey aufgeführt wurden.

**Stadttheater.** Die große Oper des genialen Autodidakten Modest Mussorgsky, hat an unserem Theater eine ausgezeichnete Wiedergabe erfahren. Das Werk wird richtiger als eine Folge von russischen Volkszenen bezeichnet, denn eine zusammenhängende Oper im herge-brachten Sinn ist es nicht. Die Titelpartie war bei Fred D'estal in guten Händen, aber auch die übrigen Sänger und Darsteller, die sich wegen ihrer großen Zahl mit einem Gesamtlob be-gnügen müssen, haben mit besten Kräften zum großen Erfolg beigetragen. Regie: H. Rückert, musikalische Leitung: F. Denzler. — Die polnische Oper Halka von Moniuszko wurde auch sehr freundlich aufgenommen. Neben Judith Hellwig, die die Titelrolle mit gewohnter Meister-schaft spielte, waren in den übrigen Hauptpartien Ria Höckh, sowie die Herren Salešky und Oeggli beschäftigt. Diese Oper wurde von unserem Kapellmeister Kurt Rothenbühler ein-studiert, der sie schon in Bern und in Warschau dirigiert hat. Die Warschauer Oper hatte dem Stadttheater in sehr freundlicher Weise ihre eigenen Original-Kostüme zur Verfügung gestellt und somit eine musterhafte Inszenierung ermöglicht. Es bleibt noch Kreislers Operette Sissy zu erwähnen, in welcher der berühmte Geiger seine sehr bekannten, hübschen Violinstücke noch-mals in sehr ausgiebiger Weise verwertet!

Das unter Leitung von Professor Dr. A. E. Cherbilez stehende Collegium musicum des Musikwissenschaftlichen Seminars an der Universität Zürich befasste sich in seiner 2. Studien-aufführung mit der Wiedergabe von instrumentalen und vokalen Kammermusikwerken aus dem XVI.—XVIII. Jahrhundert. Professor Cherbilez machte in seiner sehr interessanten Einfüh-

rung ganz besonders auf die Besetzungsmöglichkeiten der Kammermusikwerke dieser Epoche aufmerksam. Bei vielen Stimmen stellen es die Komponisten den Ausführenden frei, jene vokal oder instrumental zu besetzen. Der interessante Abend gab ein treffliches Bild häuslichen Musizierens in früherer Zeit.

Die Orchester-Vereinigung Oberstrass eröffnete ihr letztes Konzert mit einer wenig bekannten Suite in G-Moll von J. S. Bach und begleitete dann das A-Moll-Violinkonzert desselben Meisters, das in Frl. Richner eine gute Interpretin gefunden hatte. Als weitere Solistin war Frau Vaterlaus gewonnen worden. Wir hörten sie zuerst in dem „Salve Regina“ von Schubert und dann in einem zur Erstaufführung gelangenden Werk des jungen, in Paris lebenden Komponisten B. Schüle: „Mariae Sehnsucht“ für zwei Sopranstimmen und Streicher, in dem ferner Frau M. Neumann mitwirkte. Mit einer der Orchester-Vereinigung Oberstrass und ihrem zielbewußten Leiter, Dr. W. Hardmeier gewidmete Serenade für Streicher desselben Komponisten wurde das schöne Konzert abgeschlossen.

A. P.

## NACHRICHTEN U. NOTIZEN ~ ECHOS ET NOUVELLES

**Basel.** Dr. Felix Weingartner wird nächsten Juni den letzten Meisterkurs für Dirigenten geben. Nach Abschluß des Kurses wird er sich endgültig von Basel verabschieden und nach Wien überfiedeln.

**Lausanne.** Tous les musiciens savent combien la lecture et l'écriture de la musique fatiguent les yeux, surtout à l'éclairage artificiel. Ce n'est donc pas étonnant que beaucoup de musiciens souffrent de maladie des yeux. Une découverte importante vient d'être faite dans ce domaine, et nos lecteurs seront heureux d'apprendre qu'il existe désormais de petits appareils, pouvant être fixés en quelques minutes, qui augmentent non seulement la puissance d'éclairage jusqu'à 280%, mais qui filtrent aussi les rayons ultra-violets et infrarouges si nuisibles pour la vue. Pour tous renseignements s'adresser à Amplilux S. A., Lausanne.

**Luzern.** Der städtische Konzertverein (Dirigent Max Hengartner-Zürich) wird das Volksoratorium „Die heilige Elisabeth“ von Jos. Haas zur Aufführung bringen. Die Wahl dieses außerordentlich erfolgreichen Werkes bedeutet eine erfreuliche Einstellung zu neuzeitlicher, volksverbundener Kunst.

Der Orchesterverein „Fidelio“ Luzern wählte zu seinem neuen Leiter den seit Jahresfrist als Chorleiter an der Pauluskirche tätigen Dr. Franz Brenn.

**Wil (Kt. St. Gallen).** Orchesterverein. Die Hauptversammlung vom 21. Februar 1935 befaßte sich in erster Linie mit den statutarischen

Geschäften. Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten Hr. A. Löhrer läßt die wichtigsten Vereinsanlässe Revue passieren, insbesondere erwähnt er die Aufführung von Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“.

Im Frühling findet ein Konzert mit klassischer Musik statt (u. a. ein Klavierkonzert von Mozart). Es gelangt ferner die Bach-Kantate Nr. 12 zur Aufführung.

Der Vorsitzende würdigt die verdiente, mehr als 20-jährige Tätigkeit des Hr. Gallus Schenk als Leiter des Orchestervereins. Dem verehrten Jubilaren wird ein passendes Geschenk überrichtet.

Um dem frisch ins Leben gerufenen offiziellen Organ des Eidgenössischen Orchesterbandes, „Das Orchester“, tatkärfig unter die Arme zu greifen, beschließt die Versammlung einstimmig, es sei die den besonderen Zwecken der Orchestervereine vorzüglich dienende Monatsschrift für sämtliche 29 Aktivmitglieder als obligatorisch zu erklären und ein entsprechendes Kollektivabonnement zu bestellen.

Wir hoffen gerne auf die Bewahrheitung des Wortes! Exempla donc — Beispiele lehren.

R-r.

**Zürich.** Der Häusermannsche Privatchor brachte Sonntag, 24. Februar in der Tonhalle unter Leitung seines Dirigenten H. Dubs die Vesper von 1610 des Italieners Claudio Monteverdi (1557—1612) zu glanzvoller Aufführung. Dieselbe bedeutet sozusagen in jeder Hinsicht eine Tat von weitragender Bedeutung. Zürich bekundete sein